

faßt: In einer von Ärzten aus ganz Deutschland zahlreich besuchten Tagung des Leipziger Verbandes wurde beschlossen, sämtliche lokalen Verhandlungen der Ärzte mit den Krankenkassen abzubreaken, mit Ausnahme Württembergs, wo unter Mitwirkung der Regierung eine Einigung angebahnt sei. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß dieser neue Beschluß durch ein abweichendes Verhalten einzelner Ärzte herbeigeführt worden ist.

**Für Jäger.** Es wurde einem Jäger, der es unterlassen hatte, beim Betreten eines Landgasthofs sein Jagdgewehr zu entladen und deswegen angezeigt worden war, der Jagdschein auf die Dauer von 3 Jahren entzogen und sein Einspruch gegen diese Verfügung in allen Instanzen zurückgewiesen.

**Aufschnappe.** (Militärkonzert.) Das für Sonntag angelegte Konzert der Torgauer Husaren im Lichtenstein-Gasthofe wies trotz der nicht gerade günstigen Witterung einen guten Besuch auf. Die Kapelle erfreute mit ihren Darbietungen allgemein und erntete viel Beifall. Der sich anschließende Ball fand lebhaftes Interesse, zumal auch hier die Kapelle es verstand, durch schöne Weisen zum Tanz anzuregen.

**Beuten.** (Von einer Rangierlokomotive überfahren) wurde vorgestern nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe der Weidenwärtler Christoph August Nowotny. Der Berufsglückliche, der Mitte der 50er Jahre steht und Familienvater war, ist sofort tot gewesen, da ihm die Räder auch über den Kopf gegangen sind.

**Borna.** (Von einem Auto-Omnibus überfahren und getötet.) Am Sonnabend abend wurde der 46 Jahre alte, ledige Handarbeiter Heinrich Kühnert aus Flöberg von einem von Bad Lausitz nach Borna fahrenden Auto-Omnibus in Heinersdorf überfahren und sofort getötet. (Gestohlenes Geschirr.) Hier wurden ein brauner Wallach mit langem Schweif und ein Kleinschwarz, dessen Schild die Aufschrift „Mag Döge, Borna“ trägt, gestohlen.

**Kirchberg.** (Feuer.) Vorgestern nachts gegen 12 Uhr brannte die in der Grüniger Straße stehende große Scheune des Gutsbesizers Fröhlich vollständig nieder. Die Ernteeinträge, landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt, die Ursache konnte noch nicht ermittelt werden.

**Zidortan.** (Feuer.) In dem dem Malermeister Heriel gehörigen Wohnhaus entstand Feuer, das bald das ganze Haus und die angrenzende Scheune bis auf die Umfassungsmauern in Asche legte. Die Bewohner, die teils gar nicht, teils nur wenig versichert hatten, erlitten ganz bedeutenden Schaden. Dem Besitzer sind sämtliche nicht versicherte Materialien vernichtet worden. Die Ursache ist unbekannt.

**Ortmannsdorf.** (Viehählung.) Bei der am 1. Dezember d. J. hier vorgenommenen Viehhählung wurden bei 119 Viehbesitzern insgesamt 84 Pferde, 677 Rinder, 302 Schweine, 11 Schafe und 52 Ziegen gezählt. Hier von befinden sich im Distrikt Marienau 5 Pferde, 61 Rinder, 41 Schweine, 2 Schafe und 24 Ziegen. Im Vorjahre wurden hier 80 Pferde, 639 Rinder, 304 Schweine, 5 Schafe und 45 Ziegen festgestellt.

**Schandau.** (Ballonlandung auf dem Großen Winterberge.) Am späten Nachmittag des Sonnabend überflog ein Freiballon die Gegend von Schandau. Der Ballonführer war gezwungen, auf dem Großen Winterberg unter sehr schwierigen Verhältnissen zu landen. Es gelang den vier Insassen nach vielen Mühen, die Gondel zu verlassen.

**Schellerhau.** (Neubau von Talsperren.) Nachdem die beiden großen Talsperren im Weiskerzgebiet bei Malter und Klingenberg vollendet sind, wird von Interessenten der Bau mehrerer kleiner Talsperren zur

Regelung des Wasserabflusses im Oberlauf der Weiskerz bei Sanda, für den Delsabach bei Delsa, für den Pöbelbach oberhalb Niederpöbel und für die Note Weiskerz bei Schellerhau geplant.

**1. Sinfonie-Konzert der Rädt. Kapelle**  
Mittwoch, d. 10. Dezember im „Goldne Helm“

Eröffnet wird dasselbe mit der prächtigen Ouvertüre 3. Op. „Alphonso d'Estrella“ von Schubert, die sich durch ihre Frische und harmonische Klangfülle sicher viel Freunde erwerben wird. Als Hauptwerk des Abends folgt Mozarts unvergängliche schöne C-dur (Jupiter) Sinfonie mit der Schlussfuge. Sie bildet eines der schönsten Denkmäler seines freien, starken und reichen Geistes. Der 1. Satz beginnt mit festlichen Klängen, aber weidliche und graziose Themen werden dem Hauptthema zugesellt und so entsteht ein Satz von farbenreichem Inhalt, der aber doch, dank der meisterhaften Form, durchaus einheitlich und in ununterbrochenem Fluße dahinkommt. Das Andante beherrscht eine abgeklärte Stimmung, die Innigkeit der Empfindung wird nie sentimental, die schmerzlichen Akzente nie heftig.

Das Menuett hat bescheidenen, freundlichen Charakter. Der berühmteste Satz ist das Finale, welche Geistesgewalt tritt da entgegen, ein Wunderwerk kontraptischer Kunst, und nicht einen Moment einen Anflug von Trockenheit. Der Höhepunkt der Meisterschaft ist die Coda dieses Satzes, hier läßt Mozart alle 5 Themen gleichzeitig erklingen.

Als weitere Orchestergaben folgen das tiefempfundenere Vorspiel zum 5. Akt d. Op.: „König Manfred“ von Reinecke und die farbenreiche Ouvertüre 3. Op.: Wilhelm Tell von Rossini. Auf Einstudierung ist größte Sorgfalt verwendet und hatte unsere Kapelle bei Auf- führung der Sinfonie in Stollberg (6. Dezember) einen außerordentlich großen Erfolg damit.

Als Solistin ist Fräulein Renne Eichblatt, Konzert- sängerin aus Dresden, engagiert. Sie singt mit Orchester: „Arie“ a. d. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ und mit Klavierbegleitung: a) „Hoffnung“ von Grieg; b) „Wenn es schlummert auf der Welt“ von Hermann; c) „Die Lustige“ von Marchesi. Die Dame besitzt eine entzückende Sopranstimme und hat in Dresden in der Kreuzkirche und verschiedenen anderen Konzerten mit großem Erfolg gesungen. Fräulein Schaff, welche den verehrten Konzertbesuchern von dem Sinfonie-Konzert 1906 noch in sehr angenehmer Erinnerung sein wird, sowie Herr Professor Richter und Herr Kammerfänger Perron, empfehlen die Dame aufs Wärmste.

Am Klavier begleitet Herr Kantor Schulze. Die hoffentlich recht zahlreichen Konzertbesucher seien noch erinnert, daß der Anfang auf pünktlich 1/9 Uhr ange- setzt ist.

Die feinsten  
**Parfümerien**  
und  
**Toiletteseifen**  
Drogerie und Kräutergewölbe  
zum Kreuz.  
**Curt Sietzmann.**

**Bereitsnachrichten.**

\* — Der Turnverein Lichtenstein hielt gestern abend im „Johannisgarten“ seine diesjährige General- versammlung ab, die sich in der Hauptsache mit dem Neuwählen zu beschäftigen hatte. Es wurden wieder- bez. neugewählt die Herren Robert Hüttenrauch, Vor- steher, Louis Träger, stellv. Vorsitzender, Alfred Reefe, Turnwart, Paul Martin, Stellvertreter, Hugo Schu- bert, Schriftwart, Robert Muster, Kassenwart, Paul Wehrmann, stellv. Schrift- und Kassenwart, Paul Wül- ler, Zengwart, Richard Engelhardt, Stellvertreter, Karl Weigelt, Wüchwart und Chronist, Julius Forbriger und Wilhelm Müller, Beisitzer, Hugo Teicher, Jag- nenträger, Robert Reinhardt, Stellvertreter, Albin Lieb- loff, Hugo Zech und Paul Meyer, Borturner. Dia- neu zu bildende Turnereinnen-Abteilung werden die Herren Otto Schönfeld und Lehrer Kurt Müller leiten. Ferner wurde beschlossen, am 11. Januar ein Christ- baumvergnügen im „Helm“ abzuhalten. Das Stif- tungsfest wurde auf den 9. März festgelegt.

**Kirchennachrichten.**

**Lichtenstein.**  
Donnerstag, den 11. Dezember abends 8 Uhr Advents- wochengottesdienst von Oberpfarrer Bränel.  
Darnach Beichte und Kommunion.  
Abends 9 Uhr Konferenz der Kindergottesdiensthelfer im Konfirmandensaal.

**St. Urban-Thurm.**  
Donnerstag, den 11. Dezember 1913, abend 8 Uhr Bibel- stunde im Besaale über 1 Joh. 2, 12-17 (Hilfsgeistlicher Bretschneider.)

**Ortmannsdorf.**  
Donnerstag, 11. Dezember 1913, abends 8 1/2 Uhr Advents- andacht im Pfarrsaal zu Ortmannsdorf.

**Cöllnberg.**  
Donnerstag abend 1/9 Uhr Bibelstunde.  
**Mülsen.**  
Mittwoch, den 10. Dezember abends 8 Uhr Wochentom- munion (P. Zeißig-Hohndorf.) Anmeldungen werden vor der Beichte in der Kirche entgegengenommen.

**Bernsdorf.**  
Donnerstag, den 11. Dezember vorm. 9 Uhr Wochentom- munion.

**Mülsen St. Micheln.**  
Donnerstag, den 11. Dezember abends 1/9 Uhr Bibel- stunde (2 Adventsandacht) im Jugenheim.

**LOSE 165. Kgl. Sachs. Landes-Lotterie.**  
Höchster Gewinn  
abt. 800 000 Mk.  
Ziehung I. Klasse:  
10. u. 11. Dez. 1913.

1/10 Klassen-Los Mk. 5.—  
1/10 Voll-Los Mk. 25.—  
empfiehlt und versendet  
**F. Jander, vormals C. Lichtenstein.**

**Chemnitzer Vieh- u. Schlachthofbericht.**  
8. Dezember 1913.  
Antrieb: Ochsen 48, Bullen 73, Kalben und Kähe 475, Rälber 119, Schafe 518, Schweine 2379, auf 39 0 Tiere. Bezahlt in M. f. 60 Tg. Schlachtgewicht Ochsen 70-5 100, Küller 76-40 M. Kalben u. Kähe 5-94 M. Rälber 80-94, M. Schafe 60-83 M. Schweine 63-71 M. Bei Schaf- und Schweinevieh sind die Lebendgewichtspreise unter Gewährung von 10-20 kg. Tara für je ein Schwein, die Schlachtgewichts- preise ohne Schmergeicht.

**Arme kleine Anni!**

Roman von H. Courths-Mahler.

78. (Nachdruck verboten.)

Tante Elisabeth schrieb:

„Mein liebes, armes Kind!

Wie sehr bin ich erschüttert über Ihre Klucht und die traurige Veranlassung dazu. Wie leid tut es mir, Sie nicht zurückholen zu dürfen — nein — Dich — Dich, mein liebes Kind. Ich kann Dich jetzt nur mit dem trauten Du nennen, denn warst Du meinem Herzen schon vorher teuer, jetzt umfange ich Dich mit wahrhaft mütterlicher Liebe. Aber ich darf Dich nicht nach Saksneß zurückholen, Norbert darf nicht sahnen- stüchtig werden. Deine Tapferkeit hat verhütet, daß er getan hat, was nicht wieder gut zu machen war. Er wird ruhiger werden, wenn sich sein Schmerz ausge- tobt hat. Laß Dich nicht heiraten, mein Kind, bleibe stark. So traurig es ist, daß Ihr entsagen müßt — ein volles Glück wäre Euch doch nicht beschieden ge- wesen. Norbert hängt mehr an Saksneß, als er jetzt glaubt, und vor allen Dingen würde ihn bald die Neue erfassen, wenn er seiner Pflicht untreu würde. Wie gern ich Dich, mein liebes Kind, als meine Nach- folgerin in Saksneß sähe, das wirst Du wissen. Aber dieses grausame Hausgesetz kann ich leider nicht um- stoßen. Ich leide mit Euch beiden. Gott ist mein Zeuge dafür — aber ich kann Euch nicht helfen.

Es ist so still in Saksneß geworden, seit Du fort- avaras naa uonny! qun Ho ol aqaa uahil agge Hg tungswoll nach der Türe — aber Du trittst nicht ein, und Deine süßen Lieder sind verstummt. Wie grau- sam ist das Leben — es nimmt uns, was uns lieb und teuer ist.

Ich bitte Dich aber dringend, gib mir Deine Adresse, ich muß wissen, wo Du weilst. Norbert erfährt Deinen Aufenthalt nicht von mir. Aber ich muß mich über- zeugen können, daß es Dir an nichts fehlt, daß Du gut und sicher aufgehoben bist. Und ich will nicht, daß Du in Abhängigkeit lebst. Erlaube mir, daß ich Dein Schicksal in meine Hände nehme, soweit es in Men- schenmacht steht. Ich will mich selbst bemühen, einen friedlichen, geschützten Aufenthalt für Dich zu finden. Und sind wir erst alle ruhiger geworden, dann wer- den wir uns wiedersehen. Wer weiß, was die Jahre bringen, vielleicht wohnst Du doch noch eines Tages mit mir im Witwenhäuschen. Mein Herz wird Dir immer offen stehen.

Laß mich meine Hand über Dich halten, wie ich es Deiner Mutter versprochen habe. Bedenke, daß auch Norbert ruhiger sein wird, wenn ich ihm sagen kann, daß Du Dein Geschick in meine Hände gegeben hast, und daß Du sorglos und sicher lebst.

Hüte mich, das genug sein. Ich erwarte Deine Nachricht umgehend. Schreibe auch Norbert noch ein Wort der Beruhigung. Und sei meiner treuen Liebe

gewiß, mein liebes, tapferes Kind. Gott behüte Dich. Ich grüße Dich herzlich als Deine Tante Elisabeth.“ Anni beantwortete diese beiden Briefe sogleich, nach- dem sie sich ein wenig gefaßt hatte. Das für Norbert bestimmte Schreiben schloß sie in einen Brief an Frau von Saksneß, damit der Poststempel ihm nicht verriet, wo sie sich befand. Berlin war zwar groß und je- mand, der sich nicht finden lassen wollte, hatte es leicht, in der Menge unterzutauhen, aber sie wollte vorsichtig sein.

Ihr Brief an Norbert lautete:

„Mein lieber Norbert!

Ähnigen Dank für Deinen lieben Brief. Ich leide un- sätzlich, da ich Dich so unglücklich weiß. Aber es ist mir unmöglich, Dich jetzt wiederzusehen. Ich hätte nicht die Kraft, Deinen Bitten zu widerstehen, und ich will doch stark bleiben für Dich und mich. Vergib mir, daß ich Dir grausam scheinen muß. Gern würde ich ster- ben, um Dir Schmerzen zu sparen. Ich schiebe Dich an, beruhige Dich und füge Dich in das, was uns das Schicksal auferlegt. Vielleicht ist uns nach Jahren, wenn wir ruhiger geworden sind, ein Wiedersehen be- schieden. Leb wohl — trage stark und mutig, was unvermeidlich ist. Und Sorge Dich nicht, ich bin in Sicherheit und gut aufgehoben. Zum letztenmale Deine Anni.“

(Fortsetzung folgt!)

**Krys**  
Dienst  
**Säu**  
**Säu**  
im Saale  
heute Di  
und  
Alle Ein  
interessier  
fanten Vor  
**Kof**  
Mittwoch  
den 12. D  
1. Weihu  
berger Vek  
Weihnacht  
4. Weihu  
5. Märch  
— Eint  
(Ein e  
von guten  
Aufsührung  
Eltern und  
D  
Erinnerung  
Von 5  
Um  
Zu  
ein fast n  
gerät (Se  
Zu erfahre  
Dfen  
gibt schnell  
zu stauben  
Curt